Geranium City
geraniumcity.ch

Alpines Museum der Schweiz

Biwak#16 «Out of Africa. Wie das Geranium in die Schweiz kam»

Wie wird ein südafrikanisches Wildgewächs zur bluemeträgleten Heimatpflanze? Und wie kommt es, dass es dieses Image beibehält, auch wenn die Geranienproduktion längst industriell und global geworden ist? Die Ausstellung im Alpinen Museum der Schweiz folgt der erstaunlichen Weltkarriere «unseres» Geraniums.

1672 findet der deutsche Schiffsarzt und Botaniker Paul Hermann in den Kapbergen Südafrikas verschiedene Arten wilder Geranien. Er nennt sie 'Geranium africanum' und lässt sie mit der Niederländischen Ostindien-Companie nach Holland verschiffen. Von dort werden die Wildgeranien unter Gelehrten und Pflanzenliebhabern weitergereicht. 1715 ist ein erstes 'Geranium africanum' in Zürich bezeugt.

Von der Stadt aufs Land und wieder zurück
Im 18. und 19. Jahrhundert von Blumenzüchtern domestiziert, scheint das Geranium zuerst in der Stadt heimisch geworden zu sein, bevor es auf dem Land auf Lauben und Balkonen auftauchte. An der Schwelle zum 20. Jahrhundert, einer Zeit raschen Städtewachstums, sehnen sich jedoch viele Städte nach mehr Ländlichkeit. Bern bemüht sich mit dem Verschönerungsverein der Stadt um mehr Blumenschmuck und erfindet in den Krisenjahren vor dem Zweiten Weltkrieg die Aktion «Bern in Blumen»; das Geranium spielt dabei eine herausragende Rolle. Den Durchbruch als schweizerische Heimatpflanze schafft das Geranium jedoch erst in der Nachkriegszeit. Der Geranienschmuck auf Balkonen, Fenstersimsen, Ortstafeln wird zur Nationaltugend; Eternit schafft das passende Blumenkistli für den Geranienboom und Bern erfindet 1957 den Graniummärit.

Globalisierte Gegenwart
Wahrscheinlich liegt es an dieser innigen Einbürgerung und Verschweizerung, dass die Industrialisierung und Globalisierung des Geraniums weitgehend unbemerkt blieb. Heute werden Geranien als Jungpflanzen in europäischen Labors designt, im afrikanischen Hochland, in Äthiopien, Uganda oder Kenia, vermehrt und danach millionenfach als preiswertes Pflanzenprodukt weltweit vertrieben. Gleichzeitig hat sich das Geranium unzählige neue Heimaten erschlossen. Im US-Bundesstaat Georgia gibt es jährlich eine neue Miss Geranium. Quito, die Hauptstadt Ecuadors, nennt sich «ciudad de los geranios» (Stadt der Geranien) und feiert jährlich ihr Geranienfest. Dubai errichtete den Miracle Garden und baute dem Geranium eine grosse Bühne. Das Geranium ist längst in der Welt zu Hause und wird doch überall als einheimische Pflanze verstanden. Die Ausstellung im Alpinen Museum zeigt mit kurzen Texten, vielen Fotos, Plakaten und Filmen, wie es zu dieser ungewöhnlichen Karriere gekommen ist.

Die Ausstellung Biwak#16 «Out of Africa. Wie das Geranium in die Schweiz kam» ist vom 26. April bis 14. August 2016 zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen: Beatrice Häusler, Kommunikation,
beatrice.haeusler@alpinesmuseum.ch,
031 350 04 48

Download Bilder **Biwak#16 «Out of Africa»**: geraniumcity.ch/medien

Geranium, um 1925

Bild: unbekannt

Aus dem Film «Alles in Blumen» – Blumenumzug über die Kirchenfeldbrücke ca. 1938.

.

Bild: Lichtspiel / Kinemathek Bern

Gehören seit den 1950er Jahren zusammen: Das «Eternitkistli» und das Geranium.

Bild: Eternit (Schweiz) AG

Geranienschmuck wird zur Nationaltugend: Lilo Pulver und Ehemann Helmut Schmidt auf dem Balkon ihres Hauses.

.

Bild: Marcel Studer

© StAAG/RBA13-RC02557-2_22